Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 30. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch den 18. Januar 1860.

Telegraphische Depesche.

München, 17. Januar. Die „Neue Münchener Zeitung" erklärt aus bester Quelle die Nachricht von der Demission Antonelli's als eine aus Börsenspekulation hervorgegangene Erfindung und fügt hinzu, es sei unbegründet, daß der Papst Concessionen mache.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 17. Jan. Nach einer so eben erschienenen Verordnung sollen für rohen exportirten Zucker 3½ und für raffinirten 4 Gulden bonifizirt werden. Die Auszahlung soll mittelst übertragbarer Anweisungen geschehen.

Gestern Abend wurden im Privatverkehr Kredit-Aktien zu 203.40, und National-Anleihe zu 79.40 gehandelt.

Bern, 16. Jan. Der Bundesrath hat eine in Lugano erschienene, einen Aufruf zur Revolution enthaltende Broschüre Mazzini's saisiren und die an deren Veröffentlichung betheiligten Ausländer ausweisen lassen.

Madrid, 16. Jan. Der Marsch der Armee, durch schlechtes Wetter, welches die Kommunikation mit dem Geschwader verhinderte, aufgehalten, ist fortgesetzt worden. Am 14ten d. hatte ein hartnäckiger Kampf gegen sehr beträchtliche Streitkräfte statt. Die Spanier bemächtigten sich der Berge von Cap Negro und aller Positionen, welche das Thal von Tetuan beherrschen. Der Kampf wurde durch das 2te Armee-Corps und einen Theil des 3ten geführt. Drei Schwadronen säbelten die schwarze Garde des Kaisers nieder. Die Spanier hatten 300 Kampfunfähige, der Verlust des Feindes war bedeutend. Die Division des Generals Rios ist auf der Rhede von Cap Negro angekommen.

Madrid, 14. Jan. Die „Gaceta" veröffentlicht die Uebereinkunft, die zwischen der spanischen Regierung und der römischen Curie abgeschlossen wurde. Spanien verpflichtet sich darin, die Güter der Kirche nicht ohne Zustimmung des Papstes zu verkaufen, auszutauschen oder anderweitig ihrem Zwecke zu entfremden; zugleich gesteht es der Kirche das vollständige und unbegrenzte Recht zu, Güter zu erwerben, zu bewahren und in Nießbrauch zu behalten. — Heute Abends hat die Division Rios sich nach Afrika eingeschifft. Gestern wurde wieder ein Angriff der Mauren siegreich zurückgeschlagen.

London, 16. Januar. Die von Napoleon beschlossenen national-ökonomischen Reformen werden in England herzlich begrüßt.

„Morning-Post" zeigt an, daß nächstens ein Abkommen getroffen werden würde, um Central-Italien unter die Protektion Englands und Frankreichs zu stellen. Ihr florentiner Correspondent versichert, daß, wenn der päpstliche Nuntius in Paris seine Pässe verlangen sollte, dem General Goyon sofort der Befehl — Rom zu räumen, ertheilt werden würde.

— „Times" erklärt bei Beurtheilung des Briefes Napoleons III. an seinen Staatsminister, daß der Kaiser sich selbst übertroffen habe, und daß von allen Phasen seiner wunderbaren Carriere keine so hohen Lobes werth sei, als diejenige, in welche er jetzt eintrete.

Wenn wir eifersüchtig wären, meint die „Times", würden wir bedauern, daß Frankreich einen Weg einschlägt, welcher es binnen wenigen Jahren zu einem furchtbaren Rivalen des englischen Handels machen wird. Durch seine Entschließung hat der Kaiser die beste Friedensgarantie, welche man sich nur wünschen kann, gegeben. Die Inauguration dieser neuen Aera wird Napoleon III. zu unsterblicher Ehre gereichen.

— „Morning-Post" sagt, daß diese Maßregeln, die muthigsten, welche Napoleon noch ergriffen, ihm den Dank von Millionen seiner Unterthanen und die Allianz aller civilisirten Mächte eintragen werde; sie wird ihn befestigen, indem sie ihm die Allianz Englands sichert, eine Allianz, welche die italienische Frage bald genug zur Entscheidung bringen werde.

Briefe aus Hongkong vom 15. Dezember zeigen an, daß die Chinesen Peking befestigen.

Preußen.

C. S. **Berlin,** 17. Januar. [Die Nachrichten über den Stand der italienischen Frage] und über die Stellung der beiden Westmächte zu einander, welche heute hier eingelaufen sind, bestätigen vollkommen die Ansichten, die wir als die maßgebenden bezeichnen zu müssen glaubten. Wie sehr man auch französischerseits auf die Erwerbung der Alpenpässe und Savoyens bedacht sein mag und wie sehr andererseits die hervorragenden Staatsmänner des Kabinets von St. James eine Lösung der mittelitalienischen Frage im Sinne der Annexion an Piemont wünschenswerth finden mögen, mit der Preisgebung Savoyens an Frankreich, durch welche die traditionelle Politik Englands selbst und die Situation, wo sie Großes leistete, aufgegeben werden müßte, scheint man denn doch nicht die gewünschten Erfolge in Italien erkaufen zu wollen. Und im übrigen dürfte auch diejenige Regierung, der in dieser Angelegenheit das entscheidende Wort zusteht, nämlich die sardinische, nicht gewillt sein, dem angeblich zwischen Frankreich und England schwebenden Handel um Savoyen ihre Zustimmung zu geben, wenigstens würde man nicht irrthümlich berichtet sein, wenn man es als thatsächlich aufstellt, daß die sardinische auswärtige Diplomatie weder durch Instruktionen, noch sonstwie von dem Projekte der Abtretung Savoyens an Frankreich unterrichtet wurde. Wenn man es auch für möglich halten wollte, daß das Haus Savoyen die Wiege seines Ruhms, den Alpenhorst, von dem aus es seinen Weg nach der norditalienischen Ebene nahm, gegen andere, größere Vortheile abtreten könnte, so dürfte dies nach allen politischen und strategischen Rücksichten erst dann thunlich erscheinen, wenn Piemont wenigstens nach Osten hin eine sichere Grenze erworben hätte, nämlich wenn Italien wirklich bis zur Adria frei und Venetien aus Gründen, deren zwingende Kraft erst noch entdeckt werden müßte, von Oesterreich aufgegeben worden wäre. Wie sich Oesterreich und Sardinien für die Zukunft neben- oder miteinander arrangiren werden, das läßt sich freilich heute noch nicht übersehen, aber hier, wie überall, wo man nicht unmitelbar interessirt ist und einen unbefangenen Blick hat, bricht sich mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn, daß Sardinien, wie sehr es auch zur Zeit dem Einflusse Frankreichs nachgeben muß, doch von der Stunde an, wo es durch die Annexien Central-Italiens genügende Kraft und, wenn man will, selbstständige Stärke gewonnen hat, seinen Rückhalt in Oesterreich und nicht in Frankreich suchen werde.

Bei Besprechung der Zustände in der Lombardei, wie sie sich seit der Einverleibung in Piemont herausstellen, lieben es die österreichischen Blätter, auf eine steigende Unzufriedenheit mit dem neuen Regiment neben größerer Unsicherheit der Personen und des Eigenthums hinzuweisen. Was das Letztere anbetrifft, so dürfte sich wohl zunächst eine Nachwirkung des früheren Systems geltend machen, wie denn auch nicht zu übersehen ist, daß jetzt bei schrankenloser Preßfreiheit Alles das, wovor früher liebevoll die Censur den guten Leumund Lombardiens bewahrte, schonungslos aufgedeckt wird; in ersterer Beziehung dagegen wird das Band des gemeinschaftlichen Parlaments, das die alten und neuen Provinzen verbindet, durch die freie Discussion dessen, was Noth thut, voraussichtlich sehr ersprießlich wirken.

Der lebhafte Depeschenwechsel zwischen dem diesseitigen und dem St. petersburger Cabinet, von dem man in verschiedenen Zeitungen liest, ist von weiter Niemand bemerkt worden, als von dem glücklichen Sterblichen, der diese Nachricht verbreiten durfte.

Völlig absurd aber ist es, von einer in Paris kundgegebenen Mißstimmung Rußlands zu sprechen. Rußland braucht Frankreich in der orientalischen Frage. Das genügt, um die Nichtigkeit dieser Conjectur darzuthun. Im Uebrigen betrachtet Rußland die italienische Frage als für seine Politik von nur secundärer Wichtigkeit, und sodann ist es auch materiell nicht in der Lage, irgendwie kräftig eingreifen zu können. Seine Finanzen sind zerrüttet und im Innern hat die Regierung ernste Kämpfe mit dem Adel zu bestehen.

Wir erfahren, daß Graf Perponcher-Sedlnitzki binnen Kurzem sich auf seinen Posten nach St. Petersburg begeben wird. Der Graf nimmt unter den preußischen Diplomaten einen hervorragenden Platz ein, so daß die Wahl desselben eine glückliche genannt werden kann, wenn es uns gleich bedünken will, daß ein Mann, wie der Graf v. d. Goltz leichter im Stande gewesen wäre, das mögliche Zusammengehen des österreichischen Gesandten Grafen Thun mit der dem jetzt in Preußen herrschenden Systeme feindlich gesinnten Mayendorf'schen Partei erfolglos zu machen oder in seinen Wirkungen abzuschwächen. Es ist bekannt, daß der Graf Thun bereits zum Gesandten am hiesigen Hofe ernannt war, weniger aber dürfte es bekannt sein, daß der Graf denselben Posten wegen seiner russenfreundlichen Ansichten vor einigen Jahren verließ, weil er von seiner Regierung Instruktionen erhalten hatte, welche mit seiner Ueberzeugung im Widerspruch standen. Als nun der Erzherzog Albrecht im vorigen Sommer nach Warschau entsendet war, um wo möglich eine Annäherung zwischen Oesterreich und Rußland anzubahnen, drückte der Kaiser von Rußland gegen den Erzherzog den Wunsch aus, daß man ihm einen Gesandten schicken möge, mit dem er wenigstens sprechen könne, und auf die Anfrage, wer ihm also der Genehmste, erwiederte der Kaiser „Meinetwegen, den Grafen Thun", ein Wunsch, dem das österreichische Kabinet sofort nachkam. Graf Thun ist also bei dem russischen Hofe als persona gratissima anzusehen.

Berlin, 17. Januar. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem Regierungs-Sekretär Altenburg zu Cöslin den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Dragoman und Sekretär des Konsulats für Serbien, Sabarth, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Sultans Majestät ihm verliehenen Medschidie-Ordens fünfter Klasse zu ertheilen. (St.-Anz.)

[Zeitung-Verbot.] Durch eine Bekanntmachung vom 14. Januar 1860 wird die fernere Verbreitung der in London unter dem Titel „Hermann, deutsches Wochenblatt aus London", herausgegebenen Zeitschrift verboten.

Berlin, 17. Januar. [Vom Hofe. — Personalien. — Vermischtes.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent nahm heute den militärischen Vortrag des Generalmajors Freiherrn v. Manteuffel an. Bei Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten fand heute in Allerhöchstihrem Palais im Beisein Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm ein Minister-Conseil statt. — Der Baurath Lohse, Mitglied der Ministerial-Baukommission, welcher die Brückenbauten bei Dirschau und Köln geleitet hat, ist heute Mittag nach Köln abgereist. — Die Herren Veit und v. Unruh veröffentlichen in ihrer Eigenschaft als Ausschußmitglieder des deutschen Nationalvereins einen Aufruf, in welchem sie zur Beitrittserklärung und Unterzeichnung des Statuts auffordern. — Vorgestern verstarb hierselbst der Geh. Regierungsrath Henz vom Handelsministerium nach mehrwöchentlichen Leiden.

C. S. [Die Heeres-Organisation.] Was die neue Heeres-Organisation anbetrifft, über welche allerdings schon mehrfach in den verschiedenen Zeitungen berichtet wurde, so erfahren wir aus bester Quelle noch nachstehende Details. Zunächst bei der Infanterie soll die Dienstverpflichtung des Mannes eingetheilt werden: 3 Jahre bei der Fahne, 5 Jahre in der Reserve, der Rest bis zum 32. Jahre in der Landwehr ersten Aufgebots, dann im zweiten Aufgebot wie bisher.

Die jetzigen Landwehr-Stammbataillone werden sämmtlich Linienbataillone, so daß eine Infanterie-Brigade aus 2 Regimentern zu je 3 Bataillonen besteht. Die Bataillone erhalten sämmtlich die Stärke von 502 Köpfen incl. 20 Handwerkern, welche außer Reih und Glied gestellt und aus nicht felddienstfähigen Leuten ausgehoben werden. Im Kriege bleiben die Bataillone 1000 Mann stark und werden nur durch Reserven ergänzt. Sobald die Mobilmachung oder der Ausmarsch der Linie erfolgt, formirt jeder Brigadebezirk ein Reservebataillon zu 1000 Mann, gebildet aus den überschießenden Reserven und der Landwehr ersten Aufgebots, ferner 2 Ersatzbataillone zu 1000 Mann; das zweite Aufgebot bildet nach wie vor die Besatzung der Festungen.

Bei der Kavallerie wird die Dienstverflichtung auf 4 Jahre ausgedehnt; die sämmtlichen ausgedienten Mannschaften bleiben Reservisten, die Landwehr fällt ganz fort. Die Linienregimenter werden auf sechs Schwadronen gebracht und bleiben im Frieden stets auf der vollen Kriegsstärke sowohl an Mannschaften als Pferden. Im Kriege wird eine Ersatz-Schwadronen formirt. — Die Artillerie behält eine der jetzigen Formation ähnliche im Frieden bei, um mehr Rekruten auszubilden. — Die Pionniere bleiben im Friedru 3 Kompagnien stark und werden im Kriege auf 4 Kompagnien erhöht. — Die Jäger werden im Frieden schon vermehrt; das Kadettenkorps wird um 270 Stellen erweitert.

In Betreff der binnen kurzer Frist zu erwartenden anderweiten Uniformirung der Armee sind die Mittheilungen, welche ein gut unterrichteter Korrespondent der „Elberfelder Zeitung" bringt, so weit dieselben reichen, einfach zu bestätigen. Doch dürfte zur Ergänzung Folgendes nicht ohne Interesse sein. Die Kragen an den neuen Waffenröcken werden Umschlagkragen sein, ähnlich denen der Attilas und zwar in verschiedenen Farben, um im Felde, wo die Achselklappen, an denen sonst die Regimenter zu erkennen, gerollt sind, doch die verschiedenen Truppentheile unterscheiden zu können. Anstatt der bisherigen Achselklappen, welche zum Halt für den Tornister bestimmt sind, werden, wie in der englischen Armee, Wulste treten, ebenso werden an Stelle der Epaulets bei den Offizieren, die aus mehr als einem Grunde in Wegfall kommen sollen, goldene oder silberne Wulste angewendet werden. Die Unteroffiziere werden wieder blaue Kragen am Mantel tragen.

Deutschland.

Frankfurt, 15. Januar. [Vom Bundestage. — Stand der holsteinischen Angelegenheit.] Der offizielle Bericht über die letzte Bundestagssitzung ist wiederum sehr dürftig ausgefallen. Er lautet wörtlich:

„In der Bundestagssitzung vom 12. Januar wurden von Seiten Preußens übersichtliche Zusammenstellungen der in den königlichen Staaten befindlichen Eisenbahnen und von anderen Regierungen die Standesliste ihrer Bundeskontingente überreicht. Die kurhessische Regierung gab die Erklärung ab, daß sie dem von den Regierungen von Baiern, Königreich Sachsen, Würtemberg, Großherzogthum Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Nassau, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Altenburg gestellten Antrag in Betreff der Befestigung der deutschen Nord- und Ostseeküsten beitrete. Ueber diesen Antrag wurde von dem Ausschuß in Militär-Angelegenheiten Vortrag erstattet und am Schlusse desselben beantragt, die königl. preußische Regierung zu ersuchen, in Gemeinschaft mit den zunächst betheiligten Regierungen der Uferstaaten über den Schutz und die Vertheidigung der deutschen Nord- und Ostseeküsten vorbereitende technische Erörterungen anzustellen und deren Ergebnisse demnächst der Bundesversammlung mitzutheilen. Es wurde beschlossen, hierüber in 14 Tagen abzustimmen. Außerdem wurden noch Vorträge über eine Rechnungssache und über einen militärischen Gegenstand gehalten. Schließlich erfolgte die Wahl der Reklamationskommission für das laufende Jahr, und es wurden die bisherigen Mitglieder wieder erwählt."

— Wie uns aus Frankfurt geschrieben wird, ist der Ausschußbericht in der holsteinischen Angelegenheit materiell zur Vorlage au die Bundesversammlung fertig und harrt nur noch der Zustimmung des preußischen Mitgliedes derselben, um formell zur Vorlage zu kommen. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß das Provisorium nur in dem Falle die Rechte und Interessen Holsteins sicher stelle, wenn der holsteinischen Ständeversammlung für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten dieselbe Competenz beigelegt werde, welche dem Rumpf des Reichsraths in Vertretung Dänemarks und Schleswigs zusteht, also ein votum decisivum.

— Der Bericht des Ausschuß-Referenten über die kurhessische Angelegenheit am Bundestage, der die Verfassung von 1852 zur Grundlage für die weitere Entwickelung nimmt, soll sich, wie die „Neue Hann. Ztg." erfährt, für eine nochmalige Verhandlung zwischen der kurhessischen Regierung und den Landständen aussprechen, und zwar bezüglich der Aufnahme in die Verfassung von 1852 der in dieser Beziehung seither noch nicht berücksichtigten Bestimmungen der Verfassung von 1831, welche mit der Bundesgrundgesetzgebung nicht im Widerspruche stehen.

Kassel, 16. Januar. Gutem Vernehmen nach hat das Obergericht in Fulda in dem Wechselprozesse gegen den Prinzen Friedrich von Hanau auf Personalarrest erkannt; die Angelegenheit, bei der es sich um 110,000 Fl. handelt, ist jedoch in Folge der Berufung des Angeklagten dem Ober-Appellationsgericht in Kassel zur Entscheidung zugewiesen worden. Die Prozesse waren bereits vor einem halben Jahre in der Executions-Instanz angelangt. (Magd. Z.)

Frankreich.

Paris, 15. Januar. [Das kaiserliche Handels-Programm.] Wir können hier vor lauter politischem Stoff kaum zu Athem kommen. Zwei Thatsachen ragen aus dem überreichen politischen Stoffe hervor: **Frankreich macht für seine eigenen inneren Zustände ein Friedens-Programm und weiht es durch einen antiprohibitionistischen Handels-Vertrag mit England ein.** Die Folgen dieses neuen Systems sind unberechenbar, und vor der Hand hätte England einen Sieg davon getragen, der um so größer ist, als die Italiener schließlich ihm einen höheren Grad von Unabhängigkeit werden zu verdanken haben, und es neben diesem ohne Opfer erreichten Resultate, auch noch den seit Jahrzehnten angestrebten freien Handels-Verkehr mit Frankreich endlich erlangt hätte. Das Freihandelssystem hat dem Kaiser längst zugelächelt. Michel Chevalier, sein Vertrauter, der im Staatsrathe den Freihandel vertheidigte, hat schon seit Jahren an der Zerstörung jener unzeitig gewordenen chinesischen Mauer gearbeitet, die von bereicherten Fabrikanten und Kaufleuten immer wieder aufs Neue befestigt wurde. Als der Kaiser vor mehreren Jahren dieses Gebäude umzustürzen drohte, wurde die Bewegung unter den Industriellen so bedenklich, daß die Regierung ein Hinausschieben der Dinge bis zu 1861 zusagen mußte.

Dieser Termin rückt nun heran, und wenn der gesetzgebende Körper im Laufe dieser Session den Handelsvertrag mit England annehmen soll, so dürfte er etwa zu Anfang des neuen Jahres in Kraft treten. Fast mit Bestimmtheit steht aber zu erwarten, daß dessen Uebergang nicht ohne innere Krisis stattfinden wird. Die großen Fabrikanten werden wahrscheinlich, wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten, die Arbeiter zu Tausenden entlassen, und die in dem Briefe des Kaisers gleichzeitig angekündigten Arbeiten in anderen Zweigen des öffentlichen Lebens dürften für diesen Fall nicht überflüssig sein. Uebrigens muß man den Brief des Kaisers mehr als ein ideales wie als ein reales Programm betrachten. Für letzteres würde die Rede zur Eröffnung der Kammern genügt haben, während dem Handels-Vertrage mit England eine Art „Declaration de principes" vorangehen sollte, damit

der Vertrag als ein principieller und nicht als eine Konzession an England dasteht.

Bei dieser Gelegenheit fallen mir unwillkürlich die Worte eines französischen Staatsmannes ein, der sagte: „die Franzosen bringen die eine Hälfte ihres Lebens damit zu, Gesetze zu machen, und die andere damit, sie nicht zu halten." — Gehe ich zu weit, wenn ich behaupte, daß dieser Brief des Kaisers unter Anderem auch berechnet ist, der Welt den schneidenden Kontrast zwischen der Blüthe Frankreichs und der Zerrüttung Oesterreichs darzustellen? Diese 160 Millionen, die man den Schlägen gegen Oesterreich abgewendet hat, um sie der inneren Entwickelung Frankreichs zuzuwenden, sind sie nicht von der bittersten Ironie?

Eine andere kuriose Frage ist die: wer hat denn französischerseits den Handelsvertrag mit England ausgearbeitet? Graf Walewski wahrscheinlich nicht; Herr Baroche ist im auswärtigen Amt kaum warm geworden und Herr Thouvenel schwimmt, während ich dies schreibe, noch auf dem Wasser. Der Vertrag kann also nur durch eine extraministerielle Combination zu Stande gekommen sein, oder die Vorlage war überhaupt keine französische, sondern eine englische, worüber uns am besten Herr Cobden, obgleich er krank war, unterrichten könnte. — Die heutigen pariser Journale bringen in gleichlautender Uebersetzung die preußische Thronrede, die in der hiesigen diplomatischen Welt einen sehr günstigen Eindruck hervorbringt. Die auf die Vertheidigung des Landes bezügliche Schlußstelle ist natürlich besonders bemerkt worden. (Pr. Z.)

Paris, 15. Januar. [Der Brief des Kaisers an seinen Staatsminister,] dessen Inhalt wir unseren Lesern bereits gestern mitgetheilt haben, lautet nach dem „Moniteur":

„Palast der Tuilerien, am 5. Januar 1860.

Herr Minister!

Trotz der Ungewißheit, welche noch über gewisse Punkte der auswärtigen Politik herrscht, kann man doch mit Vertrauen eine friedliche Lösung vorhersehen. Der Augenblick ist daher gekommen, uns mit den Mitteln zu beschäftigen, um den verschiedenen Zweigen des Nationalreichthums einen großen Aufschwung zu verschaffen.

Zu diesem Zwecke richte ich die Grundlage eines Programms an Sie, von dem mehrere Theile die Billigung der Kammern bedürfen werden, und über das Sie sich mit Ihren Collegen verständigen wollen, um die geeignetsten Maßregeln vorzubereiten, um dem Ackerbau, der Industrie und dem Handel einen lebhaften Antrieb zu geben.

Seit langer Zeit proklamirt man die Wahrheit, daß man die Austauschmittel vervielfältigen muß, um den Handel blühend zu machen; daß die Industrie ohne Konkurrenz stationär bleibt und die hohen Preise beibehält, welche sich den Fortschritten des Verbrauchs entgegenstellen; daß ohne eine blühende Industrie, welche die Kapitale entwickelt, der Ackerbau selbst in der Kindheit bleibt. Alles greift daher in der allmäligen Entwickelung der Elemente des öffentlichen Wohlstandes wie eine Kette in einander! Aber die wesentliche Frage ist: zu wissen, in welchen Grenzen der Staat diese verschiedenen Interessen begünstigen und welche Ordnung des Vorzuges er jeder derselben bewilligen muß.

Daher müssen wir, ehe wir unsern auswärtigen Handel durch den Produktenaustausch entwickeln, erst unsern Ackerbau verbessern und unsere Industrie von allen inneren Hemmnissen befreien, welche sie in untergeordnete Bedingungen versetzen. Jetzt sind unsere großen Exploitationen nicht blos durch eine Menge von beschränkenden Reglements erschwert, sondern das Wohlbefinden derer, welche arbeiten, ist auch noch weit von der Entwickelung entfernt, welche in einem benachbarten Lande erreicht worden ist. Es giebt daher nur ein allgemeines System von guter politischer Oekonomie, welches, indem es den Nationalwohlstand erzeugt, unter der arbeitenden Klasse ein Wohlbefinden erzeugen kann.

Was den Ackerbau betrifft, so muß man ihn an den Wohlthaten der Creditanstalten Theil nehmen lassen; die in den Ebenen gelegenen Wälder müssen ausgerottet, die Berge mit Waldungen wieder bepflanzt, und jedes Jahr eine bedeutende Summe auf die großen Arbeiten der Trockenlegung, Bewässerung und Urbarmachung verwendet werden. Diese Arbeiten, welche den unbebauten Kommunalbesitz in kultivirtes Land umgestalten werden, werden die Gemeinden bereichern, ohne den Staat arm zu machen, welcher seine Vorschüsse durch den Verkauf eines Theils der für den Ackerbau gewonnenen Ländereien wieder erhalten wird.

Um die industrielle Produktion zu ermuthigen, muß man die der Industrie unentbehrlichen ersten Stoffe von jedem Zoll befreien und ihr ausnahmsweise und zu mäßigen Zinsen die Kapitalien leihen, welche sie für die Vervollkommnung ihres Materials bedarf, wie man das schon für den Ackerbau bei der Drainage gethan hat.

Einer der größten Dienste, den man dem Lande erweisen kann, ist: den Transport der nothwendigsten Stoffe für den Ackerbau und die Industrie zu erleichtern; zu diesem Zweck wird der Minister der öffentl. Arbeiten so schnell wie nur möglich Communicationswege, Canäle, Straßen und Eisenbahnen ausführen lassen, welche besonders den Zweck haben werden, die Steinkohlen und den Dünger an die Orte führen zu können, wo die Bedürfnisse der Production sie erfordern, und er wird sich bemühen, die Tarife zu erniedrigen, indem er zwischen den Canälen und den Eisenbahnen eine gerechte Concurrenz festsetzt.

Die Ermuthigung des Handels durch die Vermehrung der Austauschmittel wird dann die natürliche Folge der vorgehenden Maßregeln sein. Die allmähliche Verminderung der Steuer auf die Produkte des großen Consums wird zu einer Nothwendigkeit werden, wie die Einführung von Schutzzöllen an die Stelle des Prohibitiv-Systems, das unsere Handelsverbindungen beschränkt. In Folge dieser Maßregeln werden die Erzeugnisse des Ackerbaues größern Absatz finden. Die Industrie, von innern Hindernissen befreit, von der Regierung unterstützt und von der Konkurrenz aufgestachelt, wird mit Vortheil mit den fremden Erzeugnissen kämpfen und unser Handel anstatt zu erlahmen, einen neuen Aufschwung nehmen. Vor allem die Erhaltung der Ordnung in unsern Finanzen wünschend, können diese Verbesserungen ohne das Gleichgewicht jener zu stören, auf folgende Weise erreicht werden:

Der Abschluß des Friedens hat erlaubt, den Betrag der Anleihe nicht zu erschöpfen. Von derselben bleibt eine bedeutende Summe zur Verfügung übrig, die mit andern Hilfsmitteln vereint, einen Betrag von 160 Millionen ausmachen wird. Wenn der gesetzgebende Körper die Verwendung dieser Summe für große öffentliche Bauten genehmigt und dieselbe auf 3 Jahre, jedes Jahr zu etwa 50 Mill. vertheilt wird, erhalten die bedeutenden Beträge, welche schon im jährl. Budget hierfür ausgeworfen sind, einen starken Zuwachs. Diese außerordentliche Hilfsquelle wird uns nicht blos die rasche Vollendung der Eisenbahnen, Kanäle, Schifffahrten, Wege, Häfen erleichtern, sondern uns in den Stand setzen, in kürzerer Zeit unsere Dome und Kirchen wieder herzustellen, und würdig die Wissenschaften und Künste zu ermuthigen. Um den Verlust zu ersetzen, den der Schatz augenblicklich durch die Verminderung der Zölle auf Rohstoffe und die Produkte des großen Consums erfahren wird, bietet unser Budget das Hilfsmittel des Amortissements, das nur bis dahin eingestellt zu werden braucht, wo das öffentliche Einkommen durch die Handels-Vergrößerung vermehrt, die Wiederaufnahme des Amortissements gestattet.

Mithin kurz gefaßt: Unterdrückung der Zölle auf Wolle und Baumwolle, allmählige Verminderung derselben auf Zucker und Kaffee, energisch ausgeführt, Verbesserung der Communikationswege; Verminderung der Gebühren auf den Kanälen und in Folge dessen allgemeine Erniedrigung der Transportkosten; Anleihe an den Ackerbau und die Industrie; bedeutende öffentliche Arbeiten; Unterdrückung der Prohibitionen; Handelsverträge mit den fremden Mächten. — Dies sind die allgemeinen Grundlagen des Programms' auf das die Aufmerksamkeit Ihrer Collegen zu lenken ich Sie bitte, die ohne Zögern die Gesetzentwürfe, die dasselbe verwirklichen sollen, auszuführen haben. Dasselbe wird, dessen habe ich die feste Ueberzeugung, die patriotische Unterstützung des Senats und des gesetzgebenden Körpers erlangen, die mit Eifer die Gelegenheit ergreifen werden, mit mir eine neue Aera des Friedens einzuweihen und die Wohlthaten desselben Frankreich zu sichern. Napoleon.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 3. Januar. [Prozeß Omer Pascha's.] Obgleich der Urtheilsspruch nicht veröffentlicht worden, so will doch hier Jedermann wissen, daß der ehemalige Generalissimus Omer Pascha letztlich wegen übler Verwaltung und verübter Justizmorde vom Civil- und Militär-Gouvernement Bagdad's entsetzt und mit vieler Schonung nach Karbut exilirt, wegen absoluter Gehorsamverweigerung und Auflehnung gegen die Befehle des Sultans in Sivas verhaftet und seiner Würden entsetzt worden sei und nun wieder, wie am Beginne seiner Laufbahn, einfach Omer Aga heiße.

Breslau, 18. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ring 48 ein Colli schwarzseidenes Zeug (Taffet) mit kleinen runden Punkten, im Werthe von 30 Thlr.; von einem Wagen, welcher unbeaufsichtigt auf der Rosenthalerstraße stand, eine gewirkte grüngestreifte Pferdedecke mit grauer Leinwand gefuttert, im Werthe von 2 Thaler; zu Gabitz Nr. 8 ein Paar Stiefeln, 1 Schürze, 1 Mannshemde und 2 Stück lebende Hühner; einer hiesigen Handschuhmachergesellenfrau während ihres Verweilens auf dem niederschlesisch-märkischen Eisenbahnhofe aus der Tasche ihres Kleides, ein schwarzledernes Portemonnaie, enthaltend 1¼ Thaler baares Geld und ein zur Reise nach Liegnitz gelöstes Eisenbahnbillet 4. Klasse; einer hiesigen Händlerin von ihrer Verkaufsstelle auf dem Ringe 1 zweihenkliger Korb mit 2 Schock Hühnereiern, im Gesammtwerthe von circa 2 Thaler 6 Sgr.

Verloren wurde: 1 kleiner Nerzkragen, im Werth von 8 Thaler; 1 Portemonnaie mit bronzenem Schieber, enthaltend 25 bis 30 Thaler in Kassen-Anweisungen und 2 Einthalerstücke.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 8 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 3, getödtet 2, die übrigen 3 Stück wurden am 16. d. Mts. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Kammerherr und Rittergutsbesitzer v. Prittwitz aus Wiesegrade. Geh. Ober-Regierungsrath und Direktor der Charité Esse aus Berlin. (Pol.-Bl.)

* Die „Thür. Ztg." meldet: „Der bereits in Erfurt wegen seiner außerordentlichen muskulösen Stärke bewunderte Seiltänzer Schrumpf befindet sich jetzt in Göttingen in Haft. Derselbe ist beschuldigt, an seiner Gattin einen Mordversuch gemacht zu haben, indem er, als dieselbe das hohe Thurmseil bestieg, mittelst eines scharfen Instruments das Seil am Fuße durchschnitt und so glaubte, so wurde das Leben unbedingt dabei einbüßen. Allein der Himmel wollte es anders, denn sie erlitt nur einen Armbruch. Der Uebelthäter, welcher sich unter der Volksmenge verlor, wurde verfolgt, und man erwischte ihn in der Nähe der Stadt, als er eben im Begriffe war, sich zu erschießen."

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, 05, stieg auf 69, 20, wich als verschiedene Gerüchte an der Börse verbreitet wurden, auf 68, 95 und schloß in ziemlich matter Haltung und bei geringem Geschäfte zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95½ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 95. 4½proz. Rente 96, 60. 3proz. Spanier 43¼. 1proz. Spanier 33¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 538. Credit-mobilier-Aktien 775. Lombard. Eisenbahn-Aktien 567. Franz-Joseph —.

London, 17. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 95⅜. 1proz. Spanier 33¼. Mexikaner 22⅞. Sardinier 84½. 5proz. Russen 109½. 4½proz. Russen 98.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 4¾ Sch. Wien 13 Fl. 10 Kr.

Der Dampfer „Prinz Albert" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 9. d. M. in Galway eingetroffen.

Der Dampfer „North Briton" ist heute mit Nachrichten bis zum 7. d. M. aus Newyork in Queenstown eingetroffen. Auf dem Geld- und Produktenmarkte hatte sich nichts geändert. — Nach Berichten aus Bombay vom 27. Dezember war der Markt daselbst gedrückt. Baumwolle war 2—3 Rupien, Leinsamen 4—10 billiger. Der Cours auf London war 2 Sch. 1⅛ bis 2 Sch. 1¼ D.

Wien, 17. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse günstiger. — Neue Loose 103, —.

5proz. Metalliques 72, 50. 4½proz. Metalliques 64, —. Bank-Aktien 872. Nordbahn 193, 60. 1854er Loose 111, —. National-Anlehen 79, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 277, —. Kredit-Aktien 203, 50. London 128, 50. Hamburg 97, —. Paris 51, 20. Gold 128, —. Silber —, —. Elisabetbahn 173, —. Lombardische Eisenbahn 160, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Viel günstigere Stimmung bei belangreichem Umsatz.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 130. Wiener Wechsel 89⅝. Darmstädter Bank-Aktien 170. Darmstädter Zettelbank 227. 5prozent. Metalliques 53. 4½proz. Metalliques 47. 1854er Loose 84¼. Oesterreich. National-Anleihe 59⅝. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 248. Oesterr. Bank-Antheile 785. Oesterr. Kredit-Aktien 183. Oesterr. Elisabet-Bahn 132. Rhein-Nahe-Bahn 42½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Anfangs animirt, zu Ende niedriger, zu Notirungen schwach behauptet.

Schluß-Course: National-Anleihe 60¼. Oesterr. Kreditaktien 77. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 84¾. Wien 99, 50.

Hamburg, 17. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco zu etwas niedrigeren Preisen etwas Umsatz, ab auswärts gedrückt; ab Neustadt 133pfd. zu 109 verkauft. Roggen loco flau, ab Königsberg 125pfd. pr. Frühjahr zu 74 käuflich. Oel pr. Januar 23⅛, pr. Mai 23¾. Kaffee 1000 Sack Rio zu unveränderten Preisen, schwimmende Ladung Santos 3800 Sack zu 5⅞—6⅝. Zink fest.

Liverpool, 17. Januar. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise fest.

Berlin, 17. Januar. Die Stimmung war heute wesentlich besser, da die wiener Notirungen zu Hilfe kamen; die österreichischen Sachen gingen daher, nachdem sie niedriger eröffnet hatten, über den gestrigen Schlußstand hinaus. Die Umsätze waren jedoch zu niedrigeren Coursen bedeutender. Andere Spekulations-Effekten waren dagegen heute eher unbelebter als gestern, nur Dessauer zeigten einige Lebhaftigkeit. Eisenbahn-Aktien waren fester, für viele Devisen war die Frage reger, das Geschäft im Ganzen aber nicht von Belang, in den kleinen Aktien war etwas mehr Bewegung. — Geld war noch flüssiger als gestern, ausgesuchte Briefe fanden selbst mit 2½ % Nehmer; Deports wurden mit 3¼ % genommen.

Oesterreichische Credit-Aktien erreichten 78½ % zwar schon um die Mitte der Börsenzeit, die Hauptumsätze hatten jedoch zu niedrigern Coursen stattgefunden. Am Schlusse fehlten übrigens zu 78 eher Geber als Nehmer. Dessauer wurden ¼ % höher mit 22¼ gehandelt und blieben Käufer dazu. Für Leipziger war ¼ % mehr (53¾) zu machen. Berliner Handel (75¼) und Schlesische Bank (73¾) zu den letzten Coursen zu haben. Norddeutsche den Geldcours von 82⅞ behauptend. Meininger um 2 % auf 69 herabgesetzt.

Alle Provinzialbank-Aktien waren beliebter, doch fehlen meist Abgeber. Andere Bankaktien still, aber fest, einige Umsätze zu letzten Coursen in Darmstädtern (91) und Geraern (75¼). Einige Stücke preuß. Bankaktien wurden ¾ % besser mit 130¾ bezahlt.

Nachdem die schweren Eisenbahnaktien bis zum Schlusse fast geschäftslos geblieben waren, regte sich eine lebhaftere Frage für einzelne. So namentlich für Oberschlesische, die 1¼ % höher mit 107¾ schlossen. Für Rheinische wurden Aufträge ¼ % höher mit 82¾ ausgeführt. Matter waren dagegen Köln-Mindener und ¼ % billiger (126½). Freiburger bedangen ½ % über gestrigem Briefcours (81½). Die kleineren Aktien sämmtlich fest, namentlich Mastrichter, die ½ % höher bis 17 bezahlt wurden und mit 16¾ immer zu lassen waren. Mecklenburger erhielten sich schließlich ¼ % höher mit 43½ gefragt. Nordbahn blieben mit 49¾ zu lassen und bedangen auch 50. Rhein-Nahebahn behauptete 41½. Die kleinen Schlesischen Aktien ohne Geschäft, Notirungen nur nominell. Oesterr. Staatsbahn unbelebt zum gestrigen Course (141).

Die beliebteren Prioritäten waren in guter Frage, auch 5% Mastrichter blieben gefragt und bedangen schließlich ½ % mehr (50½). Staats-Anleihen durchweg angenehmer, die 5% verkehrte in namhaften Summen zum letzten Course (104½). Die übrigen behaupteten bei geringerem Geschäft ihren Coursstand. Pfandbriefe fest, 3½ % Märker aber um ¾ % auf 87 herabgesetzt, ebenso 3½ % Westpreußen um ½ % auf 81½. Pommersche, preuß. und sächs. Rentenbriefe gefragt, die übrigen angeboten.

Metalliques blieben zur höheren gestrigen Notiz zu haben, Nationalanleihe erreichte erst zum Schluß den letzten Cours von 61; vorher bezahlte man sie darunter mit 60½ und 60¾; Loose kaum verändert. Die russischen Anleihen waren fest, die 6. Stieglitzanleihe blieb ¼ höher zu lassen. Schatz-Obligationen gingen in kleinen Posten ¼ theurer um, 500 Fl.-Loose bedangen heute 90. Für Hamburger Loose ließ sich ¼ Thlr. mehr erzielen, dessauer Prämien-Anleihe erhielt sich zu 87½ gesucht.

Gold pr. Zoll-Pfund wie ausländische Goldmünzen vertheuerten sich ein wenig. Oesterr. Noten gaben um ½ Thlr. nach. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 17. Januar 1860.

Fonds- und Geld-Course.

		Zf.	Cours
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ bz.
	Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99⅝ bz.
	dito 1853	4	— — —
	dito 1859	5	104½ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅜ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	113 bz. u. G.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	100 G.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	87 bz.
Pfandbr.	dito dito	4	95½ G.
Pfandbr.	Pommersche	3½	87 B.
Pfandbr.	dito neue	4	94⅝ bz.
Pfandbr.	Posensche	4	100½ G.
Pfandbr.	dito	3½	89½ G.
Pfandbr.	dito neue	4	87¾ bz.
Pfandbr.	Schlesische	3½	86 G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk	4	93½ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	92¾ G.
Rentenbriefe	Posensche	4	91¼ B.
Rentenbriefe	Preussische	4	92 G.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	93¼ B.
Rentenbriefe	Sächsische	4	93⅛ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	92¾ B.
	Louisdor	—	108⅝ bz.
	Goldkronen	—	9. 1½ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	55½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	87 B.
dito neue 100 fl.L.	—	52¼ G.
dito Nat.-Anleihe	5	60½ à 61 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 G.
dito 5. Anleihe	5	95¼ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82¼ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86¼ etw. bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 bz.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41¼ B.
Baden 35 Fl.	—	30¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Aach. Düsseld.	3½	3½	73 bz.
Aach.-Mastricht.	0	4	16½ G.
Amst.-Rotterd.	5	4	71 B.
Berg. Märkische	4	4	73 à 73½ bz.
Berlin-Anhalter.	8½	4	104 bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	102½ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	120¾ G.
Berlin-Stettiner	6	4	95½ bz.
Breslau-Freib.	5	4	81½ bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	126½ z. u. G.
Franz.St.-Eisb.	6 1/15	5	141 bz. u. G.
Ludw.-Bexbach.	11	4	130 G.
Magd. Halberst.	13	4	179½ B.
Magd.-Wittenb.	1	4	34¾ bz. u. B.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	97½ à 98 bz.
Mecklenburger	2	4	43¼ à ½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	89½ B.
Neisse-Brieger	2	4	47¾ B.
Niederschles.	—	4	91 B.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	40 B.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	49⅝ à 50 bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	107¾ à ½ bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	102½ bz.
dito C.	8⅔	3½	107¾ à ½ bz.
dito Prior. A.	—	4	90 G.
dito Prior. B.	—	3½	77½ bz.
dito Prior. D.	—	4	84½ B.
dito Prior. E.	—	3½	72⅝ à ¾ bz.
dito Prior. F.		4½	88½ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	32 B.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	49½ B.
Rheinische	5	4	82¾ G.
dito (St.) Pr.	—	4	90 G.
dito Prior.	—	4	86 B.
dito v. St. gar.	—	3½	76 B.
Rhein-Nahe-B.	—	4	41¾ G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	73 bz.
Starg.-Posener	3½	3½	81¼ B.
Thüringer.	5½	4	101 G.
Wilhelms-Bahn.	0	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	6⅝	4	119 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	75¼ B.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91⅜ bz. u. B.
Braunschw. Bnk.	6½	4	77½ B.
Bremer „	4 1/15	4	96 G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	57 B.
Darmst.Zettel-B	5	4	91 bz. u. G.
Darmst (abgest.)	5¼	4	67¼ bz.
Dess.Creditb.-A.	5¼	4	22¼ bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	86 à 85 à 85½ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	30¼ bz.
Geraer Bank	5¼	4	75¼ bz.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	82⅞ G.
„ Ver.- „	5 [illegible]	4	98½ G.
Hannov. „	5 [illegible]	4	90 B. (i D.)
Leipziger „	—	4	53¾ G. (i. D.)
Luxembg.Bank	—	4	73 etw. bz. u. G.
Magd. Priv. B.	4	4	78½ G.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	69 G.
Minerva-Bwg. A.	2	5	26½ bz u. G.
Oesterr.Crdtb.A.	7	5	77½ à ¼ à 78 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73 G.
Preuss. B.-Anth.	7 [illegible]	4½	130¾ etw. bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	73¾ B.
Thüringer Bank	4	4	48¼ G.
Weimar. Bank	5	4	86 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅛ bz.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	k. S.	150 bz.
dito	2 M.	149½ bz.
London	3 M.	6. 17⅜ bz.
Paris	2 M.	78⅔ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	76¼ bz.
dito	2 M.	76½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 B.
Petersburg	3 W	97¾ bz.
Bremen	8 T.	108 bz.

Berlin, 17. Januar. Weizen loco 56—70 Thlr. — Roggen loco 48¼—48½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Januar 48—48½—48⅜ Thlr. bez. u. Br., 48¼ Thlr. Gld., Januar-Februar 47—46¾—47¼ Thlr. bez. u. Br., 47 Thlr. Gld., Februar-März 46—46¼ Thlr. bez., Frühjahr 45½—45¾—45½ Thlr. bez. und Gld., 45⅝ Thlr. Br., Mai-Juni 45¾—46 Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 36—42 Thlr.

Hafer loco 24—27 Thlr., Lieferung pr. Januar und Januar-Februar 25½ Thlr. nominell, Frühjahr 25¼—25⅜ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 25¾—25⅞ Thlr. bez.

Rüböl loco 10⅚ Thlr. bez., Januar und Januar-Februar 10⅚ Thlr. bez. u. Gld., 10⅞ Thlr. Br., Febr.-März 10⅞ Thlr. bez. und Gld., 10 11/12 Thlr. Br., März-April 11 Thlr. Br., 10 11/12 Thlr. Gld., April-Mai 11 1/24—11 Thlr. bez. und Gld., 11 1/12 Thlr. Br., Septbr.-Oktober 11⅝—11 7/12 Thlr. bez.

Leinöl loco 11 Thlr. Br., Lieferung April-Mai 10⅔ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 16⅞—17 Thlr. bez., do. mit Faß 17⅙ Thlr. bez., Januar und Januar-Februar 17⅙—17¼ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Februar-März 17⅙—17⅓ Thlr. bez. und Gld., 17 5/12 Thlr. Br., April-Mai 17 5/12—17 7/12 Thlr. bez. und Br., 17½ Thlr. Gld., Mai-Juni 17⅔—17⅚ Thlr. bez. und Gld., 17⅞ Thlr. Br., Juni-Juli 18¼ Thlr. Br., 18⅙ Thlr. Gld., Juli-August 18½ Thlr. Br., 18⅜ Thlr. Gld.

Weizen unbeachtet. — Roggen bei kleinem Geschäft sowohl für loco als für Termine in fester Haltung und eine Kleinigkeit höher bezahlt; gekündigt 1000 Centner. — Rüböl wurde wiederum bei stillem Geschäft zu billigeren Preisen gehandelt. — Spiritus loco wie Termine in fortdauernd fester Haltung neuerdings höher bezahlt.

Stettin, 17. Januar. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen matt, loco gelber 64—65 Thlr. nach Qualität bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländ. 66½ Thlr. Br., desgl. 85pfd. gelber mit Ausschluß von schlesischem 67 Thlr. Br., vorpommerschem 69 Thlr. Br.

Roggen zu niedrigeren Preisen gehandelt, loco ohne Umsatz, auf Lieferung 77pfd. pr. Januar und Januar-Februar 42½ Thlr. bez., pr. Februar-März 42½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 42¾—42½ Thlr. bez. und Gld., pr. Mai-Juni 42¾—42½—42¾—43—42¾ Thlr. bezahlt, pr. Juli-August 43¾—43½ Thlr. bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl flau, loco 10½ Thlr. Br., auf Lieferung pr. Januar u. Januar-Februar 10½ Thlr. Br., pr. Februar-März 10½ Thlr. Gld., pr. April-Mai 11 Thlr. bez. und Br., 10 23/24 Thlr. Gld.

Spiritus matter, loco ohne Faß 16¾—16⅔ Thlr. bez., auf Lieferung pr. Januar und Januar-Februar 16¾ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Februar-März 16 13/24 Thlr. bez., pr. Frühjahr 17¼ Thlr. bez. und Br., 17⅙ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 17 5/12 Thlr. Br.

Heutige Landmarkt-Zufuhr: 3 W. Weizen, 1 W. Roggen, — W. Gerste, 6 W. Hafer, 1 W. Erbsen.

Bezahlt wurde hierfür und vom Boden: Weizen 64—65 Thlr., Roggen 44—46 Thlr., Gerste 34—38 Thlr., Erbsen 46—48 Thlr. pr. 25 Schffl., Hafer 23—25 Thlr. pr. 26 Schffl.

Telegraphische Depeschen.

London, 16. Januar. Weizen, feiner englischer etwas höher verkauft, fremder flau. Gerste 1 s billiger.

Amsterdam, 16. Januar. Roggen auf Termin 2 Fl. niedriger. Rapssamen pr. April-Lieferung 62½, pr. Oktober-Lieferung 65. Rüböl pr. Mai 36 Fl., pr. Herbst 37⅝ Fl.

≅ **Breslau,** 18. Januar. [Produktenmarkt.] Träger Handel in allen Getreidearten bei mäßigen Zufuhren wie gleichem Angebot von Bodenlägern, und letzte Preise schwach behauptet. Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus matt, pro 100 Quart preußisch loco 16¾, Januar 17 B. u. G.

	Sgr.		Sgr.
Weißer Weizen	68 72 75 77	Wicken	40 45 48 50
dito mit Bruch	40 45 48 52	Winterraps	84 86 88 90
Gelber Weizen	63 67 70 73	Winterrübsen	76 80 82 84
dito mit Bruch	43 46 50 52	Sommerrübsen	70 75 80 82
Brennerweizen	34 38 40 42		Thlr.
Roggen	50 52 54 56		
Gerste	36 40 42 45	Alte rothe Kleesaat	9 10 10½ 11
Hafer	23 25 27 28	Neue rothe dito	11 12 12½ 13⅚
Kocherbsen	54 56 58 62	Neue weiße dito	20 22½ 23½ 25
Futtererbsen	45 48 50 52	Thymothee	8 8½ 9 9½

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Liegnitz. Weißer Weizen 65—68 Sgr., gelber 60—65 Sgr., Roggen 47—55 Sgr., Gerste 38—44 Sgr., Hafer 23—28 Sgr., Erbsen 60—65 Sgr., weißer Kleesamen 21½—22½ Thlr., rother 12—13 Thlr., Kartoffeln 16—18 Sgr., Pfund Butter 5—6½ Sgr., Eier 26—28 Sgr., Centner Heu 24—26 Sgr., Schock Stroh 4¼—5 Thlr., Schock Handgarn 16—20 Thlr.

Jauer. Weißer Weizen 60—72 Sgr., gelber 58—67 Sgr., Roggen 49 bis 54 Sgr., Gerste 37—43 Sgr., Hafer 24—28 Sgr.

Guhrau. Weizen 57½—80 Sgr., Roggen 51—55 Sgr., Gerste 37½—45 Sgr., Hafer 25—30 Sgr., Erbsen 47½—50 Sgr., Kartoffeln — — Sgr., Butter 5¾ Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.